



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bayerische Dokumente zum Kriegsausbruch und zum Versailler Schuldspruch

Dirr, Pius

München [u.a.], 1925

IV. Berichte des bayerischen Militärbevollmächtigten in Berlin an das
Kriegsministerium in München

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73506)

IV

Berichte des bayerischen Militärbevollmächtigten
in Berlin an das Kriegsministerium in München.

(Urschriften im Reichsarchiv.)

Vorbemerkung des Herausgebers.

Die nachfolgenden Meldungen und Schreiben des Generalmajors von Wenninger an seine vorgesetzte Behörde können nicht als diplomatische Dokumente im eigentlichen Sinne des Wortes gelten. Eine wörtliche Wiedergabe im vorliegenden Aktenwerk, dessen Rahmen sich auf die Gesandtenberichte beschränkte, war ursprünglich nicht vorgesehen. Es war auch nicht möglich, diese Schriftstücke in der ersten Auflage sonstwie in gekürzter Form zu berücksichtigen, weil die Originalakten damals nicht zur Hand waren, und weil sich die von mir dann gesuchten Konzepte erst zu einer Zeit im Reichsarchiv in Potsdam fanden, als die Drucklegung des Buches bereits im Gange war.

In den Nachträgen zur zweiten Auflage (Ende 1923) gab ich dann ein Referat über Wenningers Berichterstattung, das nach gewissenhafter historischer Methode alle wesentlichen Grundzüge des Inhalts unter voller Wahrung des Sinnes und Zusammenhanges deutlich machte und also genügte, um einen ausreichenden Begriff von der Art und der Bedeutung der Schriftstücke zu vermitteln. (2. Auflage, Seite 219 ff.) Wenn diese in der nunmehrigen dritten Auflage im Wortlaute erscheinen, so hat das seine besonderen Gründe in äußeren, neu hinzugekommenen Umständen, die sich aus nachfolgenden Feststellungen ergeben.

Wenningers Berichte befassen sich in der Hauptsache mit militärischen Angelegenheiten. Erst die Meldungen aus den letzten Vorkriegstagen kommen an einzelnen Stellen naturgemäß auch auf die politische Lage zu sprechen. So ist in den Schreiben vom 29. Juli und 2. August 1914 die Rede von dem Gegensatz der Anschauungen, Meinungen und Stimmungen, der in den letzten Tagen vor Kriegsausbruch zwischen dem Generalstab und der Reichsleitung in Berlin hervortrat: auf der einen Seite das Drängen

der militärischen Stellen auf schleunige Klärung und Entscheidung der unerträglich gespannten Lage, in der der Krieg angesichts der vorgeschrittenen Rüstungen der Gegner, vor allem Rußlands, dem Generalstab bereits als unvermeidlich erschien, und der besorgte Wille, den Feinden den gefährlichen Vorsprung, den sie erlangt, durch rasches Losschlagen wieder abzugewinnen. Auf der andern Seite die Zurückhaltung und das Bremsen der Reichsregierung, welche militärische Vorbereitungen größeren Stils beharrlich hintanhält und die Mobilmachung bis zum Äußersten hinausschiebt, um der von Deutschland bei den Mächten mitbetriebenen diplomatischen Vermittlungsaktion zur Verhinderung des Krieges keine Hemmungen zu bereiten, sondern doch noch den Erfolg zu sichern.

Tatsachen und Verhältnisse also, die schon zur Zeit des ersten Erscheinens des vorliegenden Buches aus den bereits veröffentlichten Gesandtenberichten des Grafen Lerchenfeld und aus anderen deutschen Dokumenten bekannt waren. Was Wenninger auf grund seiner Berliner Wahrnehmungen und Eindrücke darüber nach München mitgeteilt hatte, bot keine wesentlich neuen Aufschlüsse mehr.

Gleichwohl sind in dem erwähnten Referat in der zweiten Auflage gerade auch diese Berichtstellen politischen Charakters ausdrücklich gekennzeichnet worden, so zwar, daß über ihre Art und ihren Inhalt kein Zweifel sein konnte.

Im Übrigen war jeder Forscher, der sich etwa mit dem Wortlaute der Wenninger'schen Berichte befassen wollte, durch genaue Quellenangaben instand gesetzt, die Vorlagen selbst zu erholen und einzusehen.

Von irgend einer absichtlichen oder tatsächlichen „Verheimlichung“ der Berichte des bayerischen Militärbevollmächtigten oder von einer „Fälschung“ des Schreibens vom 29. Juli zum Zwecke der Entlastung des deutschen Generalstabs, wie von der feindlichen Propagande behauptet worden ist¹⁾, kann also gar keine Rede sein. Auf solche grundlosen und böswilligen Bezeichnungen eines anonymen Verfassers weiter einzugehen, erscheint überflüssig; es genügt, sie durch die einfache Feststellung der Tatsachen niedriger zu hängen.

¹⁾ Anonymer Aufsatz „Bayerische Dokumentenforschung“ in der Wiesbadener Zeitschrift „Die Menschheit“ vom 20. Juni 1924. Später auch in die unter Grellings Mitwirkung herausgegebene Broschüre Nr. 5 des Verlags „Friede durch Recht“ übernommen.

Übrigens lagen die Berichte Wenningers auch schon für den Münchener Dokumentenprozeß (April-Mai 1922) in Abschriften bereit, um dem Gerichte vorgelegt zu werden für den Fall, daß eine der streitenden Parteien, oder einer der Gutachter (deren mehrere in die Berichte Einsicht nahmen), oder aber das Gericht selbst Wert darauf legen sollten, diese Aktenstücke irgendwie heranzuziehen. Aber während der ganzen vierzehntägigen Verhandlungen, die das zur Schuldfrage einschlägige Aktenmaterial wahrlich ausgiebig berührten, hielt es niemand für notwendig, auf die Berichterstattung des bayerischen Militärbevollmächtigten zu sprechen zu kommen. Auch nicht die Klagspartei (Fechenbach), obwohl gerade in Zeitungen, die ihr nahestanden, mehrfach Andeutungen erschienen waren, daß man die Berichte des Militärbevollmächtigten sehr wohl kenne und sie als Beweise für die Richtigkeit der Eisner'schen Auffassung von deutscher Schuld ansehe. Hiervon war, wie gesagt, im Prozesse mit keinem Worte die Rede. Offenbar maß niemand den Aktenstücken diese Bedeutung bei.

Erst später ist dem Berichte vom 29. Juli 1914 in der Öffentlichkeit wieder eine geradezu überwältigende Beweiskraft als Zeugnis für die Schuld der deutschen Militärkaste zugeschrieben worden. Die von der französischen Besetzungsmacht gerne gesehene Wiesbadener Wochenschrift „Die Menschheit“ veröffentlichte dieses Aktenstück im Originaltexte in ihrer Nummer vom 25. April 1924, unmittelbar vor der Reichstagswahl, eingeständenermaßen auch zum Zwecke der Wahlbeeinflussung.

Nun ist es aber höchst bemerkenswert, daß gerade auch das Original dieses Berichtes (laut einem Aktenvermerk vom 5. Dezember 1918) während der Herrschaft Eisners aus den Akten entnommen wurde. Es ist nie mehr dahin zurückgekehrt. Wo es heute steckt, ist nicht ersichtlich, ebensowenig, wie die erwähnte Zeitschrift zur Kenntnis des Wortlautes der Originalausfertigung gekommen ist. Darüber wird sie wohl selbst am besten Auskunft geben können.

Die mit großem Getöse verbreitete Vorgabe, als ob man es dabei mit einer ganz neuen Enthüllung von unerhörter Tragweite zu tun habe, und als ob dieses Schriftstück im Zusammenhalt mit den Erinnerungen Conrads von Hötzendorf den untrüglichen Beweis dafür erbringe, daß der Weltkrieg letzten Endes doch nur von der Berliner Militärkaste ohne Not und böswillig entfesselt

worden sei, ist in der Einleitung des vorliegenden Werkes näher beleuchtet und auf ihren wahren Wert zurückgeführt.

Im Übrigen aber ließen die geschilderten Umstände es zweckmäßig erscheinen, Wenningers Berichte, soweit sie auf die militärischen und politischen Verhältnisse der letzten Tage vor Kriegsausbruch Bezug haben, wörtlich wiederzugeben, um jedem weiteren Mißbrauch einzelner, aus dem Zusammenhang gerissener Schriftstücke, von vorneherein die Spitze abzuberechen.

* * *

Das bayerische Kriegsministerium an den bayerischen Militärbevollmächtigten in Berlin

Nr. 1

Telegramm München, den 28. Juli 1914; 8⁰⁰ nachm.

Drahtantwort, ob Rückbeorderung zahlreicher Ernteurlauber angezeigt.

Kriegsministerium.

Berichte des Militärbevollmächtigten

Nr. 2

Telegramm Berlin, den 29. Juli 1914; 12¹⁵ nachm.

Preußisches Kriegsministerium hat Einberufung von Ernteurlaubern noch nicht angeordnet.

Militär-Bevollmächtigter.

Nr. 3

Nr 2637

Berlin, den 29. Juli 1914

An
den Herrn Kriegsminister

Vertraulich!
Bericht Nr. 1

Betreff:
Politische Lage und militärische Maßnahmen.

Nach meinen heutigen Eindrücken ringen hier Kriegsministerium und Generalstab einerseits, Reichskanzler und Auswärtiges Amt andererseits mit einander. Einmütigkeit herrscht nur in der Mißstimmung, daß Österreich seine vorbereitenden Maßnahmen so wenig durchgreifend gefördert hat, daß bis zur Eröffnung der Operationen noch etwa 14 Tage vergehen werden.

Der Kriegsminister, unterstützt vom Generalstabschef, wünscht dringend militärische Maßnahmen, die der „gespannten politischen Lage“ und der immerhin „drohenden Kriegsgefahr“ entsprechen würden. Der Chef des Generalstabs will noch weiter gehen; er setzt seinen ganzen Einfluß darein, daß die selten günstige Lage zum Losschlagen ausgenützt werden solle; er weist darauf hin, daß Frankreich geradezu in militärischer Verlegenheit sich befinde, daß Rußland militärisch sich nichts weniger als sicher fühle; dazu die günstige Jahreszeit, die Ernte größtenteils geborgen, die Jahresausbildung vollendet. Der Kriegsminister und der Chef des Generalstabs begaben sich heute Mittag wieder zum Reichskanzler zu längerer Besprechung. Ich hoffe abends über das Ergebnis zu erfahren.

Diesen treibenden Elementen gegenüber bremst der Reichskanzler mit allen Kräften und wünscht alles zu vermeiden, was ähnliche Maßnahmen in Frankreich oder England auslösen und den Stein ins Rollen bringen könnte.

So soll der Reichskanzler auch mit der um einen Tag früher erfolgten Heimkehr Seiner Majestät und mit der Rückberufung aller Flottenteile (auch Schulschiffe) nicht einverstanden gewesen sein und ein unerwünschtes Echo dieser Maßnahme in der englischen Flottenbereitmachung erblicken.

Nur mit Mühe gelang es dem Kriegsminister, gestern die Zustimmung des Reichskanzlers zur Zurückberufung aller Truppenteile in die Standorte durchzusetzen; es gelang dies nur durch den Hinweis auf die gleiche Maßregel in Frankreich. Allgemeine Einberufung aller beurlaubten Offiziere und der Ernteurlauber wurde vom Reichskanzler abgelehnt; der Reichskanzler hat absichtlich auch wichtige Chefs von Zentralbehörden ersucht, im Urlaub zu verbleiben, so Exzellenz v. Tirpitz, Delbrück u. a. Das Kriegsministerium hat alle, der Generalstab die wichtigsten Offiziere gestern einberufen. Der Kommandierende General XVI. A.K. soll, wie mir im Generalstab gesagt wurde, aus eigener Befugnis alle Ernteurlauber einberufen haben. Zutreffendfalls dürfte vielleicht erwogen werden, ob die gleiche Maßnahme für die bayerischen Truppen in den Reichslanden und in der Pfalz auf Anordnung des Kommandierenden Generals II. bayer. A.K. durchgeführt werden solle.

Die Zivilbewachung der Pfalzbahnen, wie aller Grenzbahnen, ist bereits, wie mir in der zweiten Abteilung des Generalstabs mitgeteilt wurde, auf dem Wege durch das Reichseisenbahnamt angeordnet worden.

Die Rückberufung aller Truppen von den Truppenübungsplätzen wurde, wie mir der Chef A 1 sagte, bereits gestern an die drei Kriegsministerien der Bundesstaaten telegraphisch mitgeteilt; in gleicher Weise werden ähnliche weitere Vorkehrungen direkt bekanntgegeben werden. Daß bis auf weiteres auch keine Truppenteile den Standort mehr verlassen dürfen, gilt als selbstverständliche Folge.

Sonst wurde bis jetzt angeordnet:

1. Bewachung der drei großen Funkenstationen durch Sicherheitsbeamte,
2. Bewachung der Luftschiffhallen (auch der privaten) durch Militär.

Die drei Militärbevollmächtigten sind für ihre Information heute an den Chef A 1 (Oberstlt. v. Wrisberg) gewiesen worden, mit dem sie täglich zweimal ($1\frac{1}{2}$ Uhr vorm. und 6 Uhr nachm.) zusammentreten. Heute Vormittag wurde uns zunächst der Inhalt des gestrigen Telegramms an die drei Kriegsministerien und die zwei ersten Berichte des Generalstabs über die militärischen Maßnahmen in den Nachbarländern bekanntgegeben; ich habe gebeten und die Zusage erhalten, daß ich jeweils zwei Abdrücke (für K. Kriegsministerium und bayer. Generalstab) bekomme; Nr. 1 und 2 werden mir nachgeliefert. Die Berichte beziehen sich, was Ortsnamen betrifft, auf die Perthes'sche Karte von Mitteleuropa 1:750000.

Der am 27. 7. 4 Uhr nachm. ausgegebene Bericht enthält im Auszug folgendes:

Österreich: Landsturm des IV., VII., XIII., XV. und XVI. A.K. wurde mit aufgerufen. Über die Ereignisse an der serbischen Grenze sind die Nachrichten noch nicht geklärt. Die Nachricht von der Sprengung der Savebrücke Semlin-Belgrad ist noch zweifelhaft. Ein Feuerkampf zwischen serbischen und österreichischen, auf Schiffen befindlichen Truppen scheint stattgefunden zu haben. Für den 28. 7. früh (1. Mob.-Tag) war ein Vorstoß von Temes-Kubin über die Donau in serbisches Gebiet (inzwischen mit 3 Kompagnien ausgeführt worden) und ein Einfall ins Novibasar (?) geplant. Am 27. 7. sollen aus dem Bezirk des IV. A.K. (Prag) 22 Züge nach Peterwardein und Pancsowa gefahren sein (die böhmischen Korps werden aus Mißtrauen gegen die Haltung der Czechen zuerst abbefördert). Eine Division des VII. A.K. soll Semendria gegenüber versammelt stehen.

Serbien: Der Kronprinz hat den Oberbefehl übernommen. Die höheren Führer versprachen ihm, innerhalb 8 Tagen eine Armee von 300000 Mann zur Verfügung stellen zu können. Die Hauptarmee scheint im Morawabogen Kragujevac-Krusevac-Kraljevo zusammengezogen zu werden; südlich Semendria-Belgrad und bei Valjevo stehen stärkere Kräfte. Von den voraussichtlich aufzustellenden 5 Divisionen sollen je eine an der albanischen und bulgarischen Grenze, eine Brigade an der griechischen Grenze verbleiben.

Montenegro: Die Mobilmachung ist auf Antrag Serbiens befohlen.

Griechenland: Über Paris liegt Meldung vor, daß Griechenland 100000 Mann zur Unterstützung der Serben zu stellen verpflichtet sei (?).

Rumänien: Das V. A. K. in der Dobrudscha soll durch Truppen des III. A. K. (Galatz) verstärkt werden.

Bulgarien: Nichts Neues.

Belgien: Es werden für die Mobilmachung, entsprechend einer früheren Äußerung des Kriegsministers, daß Belgien bei der geringsten Trübung des politischen Himmels in Europa Vorkehrungen für die Mobilmachung treffen würde, Vorbereitungen getroffen, die Reservejahrgänge 1910—12 werden angewiesen, sich bereitzuhalten. Offiziere und Unteroffiziere sind von Urlaub zurückgerufen.

Holland: Die Eisenbahnbrücken bei Maastricht, Roermond und Venlo sollen militärisch besetzt sein.

Frankreich: Paris vollkommen ruhig. Presse auffallend gemäßigt. Von Mobilmachung nichts zu spüren. Höhere Offiziere von Urlaub zurückgerufen, Kommandanten auf ihren Plätzen. Truppen von Übungsplätzen zurückgezogen. An der Grenze erhöhte Beobachtung, Scheinwerfer zur Beleuchtung der Grenze bereit. In Lunéville und Nancy werden die Truppen zurückgehalten. Die Eisenbahnbrücken bei Lunéville und der Kanaltunnel zwischen Commercy und Toul werden militärisch bewacht. Belfort alarmbereit.

England: Die Geschwader werden vereinigt gehalten; es findet vorläufig keine Entlassung der Reservisten statt.

Rußland: Rußland scheinbar teilweise in Mobilmachung. Umfang noch nicht mit Sicherheit erkennbar. Als ziemlich sicher Militärbezirke Odessa und Kiew, Moskau noch ungewiß. Einzelne Nachrichten über eine Mobilmachung des Militärbezirkes Warschau noch nicht bestätigt. In anderen Bezirken, besonders Wilna, Mobilmachung noch nicht angeordnet. Immerhin sicher, daß Rußland auch an der deutschen Grenze gewisse militärische Maßnahmen trifft, die als Vorbereitung für einen Krieg aufgefaßt werden müssen. Wahrscheinlich Ausspruch seiner „Kriegsvorbereitungsperiode“ für das ganze Reich. Truppen allgemein aus den Lagern in die Standorte zurückkehrend. Grenzwache überall kriegsgemäß ausgerüstet und marschbereit. Verstärkung der Grenzbewachung durch Militär macht an einzelnen Stellen bereits den Eindruck des Grenzschutzes.

v. Wenninger

Nr. 4

Telegramm

Berlin, den 30. Juli 1914; 5³⁰ nachm.

Generalkommando zwo wurde ersucht, Kunstbauten in Pfalz militärisch besetzen. Wenn Wien heutigen deutschen Vermittlungsversuch ablehnt, folgt noch heute Zustand drohender Kriegsgefahr und dann Mobilmachung.

Militär-Bevollmächtigter

Nr. 2639

Berlin, den 30. Juli 1914

An
den Herrn Kriegsminister.Vertraulich!
Bericht Nr. 2.Betreff:
Politische Lage und Maßnahmen.

Ein Oberleutnant des Generalstabs, der mir gestern abends den 3. Bericht brachte, behauptete, daß die Berichte 1, 2 und 3 bereits an bayer. K.M., Gen.St. und die 3 Generalkommandos direkt übersandt worden seien.

Ich lege gleichwohl je einen der mir übergebenen Abdrücke bei und bitte um telegraphische Nachricht, ob obige Angabe zutrifft. —

Aus den uns gestern abends im Kriegsministerium vorgelegten Attaché- und Konsulatsberichten erscheint folgendes zu(r) Ergänzung der Gen.St.-Berichte von Bedeutung:

1. Militär-Attaché Paris, 28./29. 7.

In Frankreich gesamter Güterverkehr eingestellt. Waggons requiriert. Im Innern des Reichs Bahnschutz auch durch Infanterie. Fahrzeuge und zahlreiche Zivilpersonen (Reservisten) in Kasernhöfen.

Nach Zeitungsnachrichten stehen Züge für Aufmarschtransporte auf sämtlichen Pariser Bahnhöfen bereit.

In Marokko sollen nur 40000 Mann bleiben. Zustand an Grenze weit vorgeschritten. Kraftwageneinfall anscheinend geplant. Die Regimenter in den Grenzgarnisonen konsigniert.

2. Generalkonsul Moskau, 28. 7.

Kavallerie-Regimenter in Moskau mobilisiert. Reserven werden eingezogen. Mobilmachung auch in Wilna im Gange. Äußerliche Stimmung ganz ruhig, keineswegs feindselig. Arbeiter äußerst feindselig gegen Mobilisierung, entschlossen, sie womöglich zu verhindern. Diese Feststellung durch eine geheime Kommission höherer Offiziere soll sehr starken Eindruck gemacht haben. Bauern ausschließlich Interesse an Ernte, auch Kaufmannschaft nicht kriegslustig. Polizei hier gilt gegenüber etwaigen Arbeiterunruhen als nicht ganz zuverlässig. Truppen werden von den Arbeitern streng getrennt gehalten.

Zu den unzweifelhaften Bereitmachungsanordnungen stehen die Friedensbeteuerungen Sassanows in Widerspruch; ebenso verdächtig ist seine Bitte an den deutschen Botschafter Pourtalés, ihm in der Erhaltung des Friedens zu helfen.

Das Gerücht, daß der Zar in die finnischen Schären sich begeben habe, hängt wohl mit den Arbeiterunruhen zusammen; bestätigt ist es nicht. Wenn Rußland den Frieden hält, dann ist es nur die Angst vor dem roten Gespenst.

Reichskanzler, Moltke und Falkenhayn waren gestern 6 Uhr abends nach Potsdam zum Kaiser befohlen, wo auch der Kronprinz weilte. Bis 9 Uhr abends waren die Herren noch nicht zurück. Oberst Scheuch versprach allenfalls wichtige Ergebnisse sofort mitzuteilen. Bis jetzt — 30. 7., 10 Uhr v. — kam keine Nachricht.

v. Wenninger

Nr. 6

Nr. 2650

Berlin, den 30. Juli 1914

An
den Herrn Kriegsminister.

Vertraulich!
Bericht Nr. 3.

Betreff:
Politische Lage und militärische
Maßnahmen.

1. Bei der heutigen Vormittagszusammenkunft wurde zunächst der Inhalt des Chiffretelegramms an die drei Kriegsministerien, betreffend sofortige Zurückberufung der Urlauber bekanntgegeben.

2. Die gestrigen Verhandlungen in Potsdam haben zu einem entscheidenden Ergebnis nicht geführt; es wurde nur das Zugeständnis erreicht, daß die deutschen militärischen Maßnahmen allmählich in das Stadium der drohenden Kriegsgefahr hinübergleiten dürfen.

Außer der Einberufung der Urlauber wurde folgendes befohlen:

a) Die Grenzkorps im Osten und Westen, dann das VII., IX. und XVIII. A.K. sollen die wichtigsten Kunstbauten militärisch besetzen; XVIII. A.K. ist ersucht worden, dies dem II. bay. A.K. mitzuteilen.

b) Für die großen Festungen (im Westen Metz, Straßburg, Diedenhofen, Neu-Breisach) ist angeordnet, daß die Truppen Festungskrieg üben und Teile der Armierungsstellungen ausheben, soweit sie auf fiskalischem Boden liegen.

c) Die Nachrichten über russische Bereitmachung gegenüber der deutschen Grenze lauten widersprechend. Während der Generalstab heute Früh noch der Meinung war, daß dort nur Bahnschutz-Maßnahmen Platz gegriffen hätten, beteuert ein Agent der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, daß die russischen Grenzkorps auch an der deutschen Grenze vollkommen marschbereit und versammelt seien; die Reservisten seien schon längst bei den Truppen.

Dagegen scheint festzustehen, daß im Innern Rußlands mehrere A.K. zur Unterdrückung von Unruhen zurückgelassen werden müssen.

3. Heute Mittags 12 Uhr hatte der Reichskanzler die Bevollmächtigten der Bundesregierungen zu sich berufen und sie beauftragt, an ihre Regierungen die Depesche zu senden, die Euer Exzellenz inzwischen wohl durch das Ministerium des Äußern bekannt geworden ist.

Wenn Österreich, was nicht ausgeschlossen ist, die Zumutung, eine schon einmal gegebene Erklärung feierlich zu wiederholen, zurückweist,

dann gilt offenbar auch für den Reichskanzler das letzte diplomatische Mittel als erschöpft. Das Kriegsministerium wird dann nur für ein bis zwei Tage als Übergangsstadium die drohende Kriegsgefahr aussprechen, worauf die Mobilmachungserklärung folgen wird.

Auf 1 Uhr Mittags waren Exzellenz v. Tirpitz (der wie Delbrück doch gestern hier eintraf) und Exzellenz v. Falkenhayn zum Reichskanzler gebeten, nicht aber Exz. v. Moltke. Letzterer wurde vom Kriegsminister (auf Grund einer Vereinbarung) verständigt und erschien ungebeten.

S. M. der Kaiser ist entschieden auf Seite Moltkes und des Kriegsministers. Im Kriegsministerium herrscht Befremden über die Zumutung an unseren Bundesgenossen, die Erklärung betr. Wahrung des Besitzstandes Serbiens in Petersburg wiederholen zu sollen; man befürchtet unerwünschte Mißstimmung im österreichischen Heer und Volk.

Einen prächtigen Eindruck macht die Bestimmung des Kaisers, daß die Kaiser-Söhne als einfache Offiziere in der Front den Krieg mitmachen sollen.

v. Wenninger

Nr. 7

Nr. 2651

Berlin, den 30. Juli 1914

An
den Herrn Kriegsminister.

Vertraulich!
Bericht Nr. 4.

Betreff:
Politische Lage und militärische Maßnahmen.

1. Betr. Ausfuhrverbote siehe Beilage!
2. Das schon gestern aufgetauchte Gerücht, daß England erklärt hat, im Kriegsfall mit dem Zweibund zu gehen, wird heute bestätigt. Der Kaiser hierüber sehr empört. Die Marine hat „Sicherheit“ befohlen, ein Vorstadium der drohenden Kriegsgefahr; die gleiche Anordnung wurde daraufhin den mit der Verteidigung von Sylt, Borkum und Pellwurm befaßten A. K.s (II, IX, X) befohlen.
3. Über den Inhalt der Depeschen des Kaisers und Zaren, die sich kreuzten, erfahre ich:
Der Zar führte Beschwerde, daß das Vorgehen Österreichs gegen Serbien unbegründet sei. Der Kaiser appellierte daran, daß die Fürsten solidarisch sein müßten in der Stellungnahme gegenüber dem Fürstenmord. Seitdem ist der Depeschenwechsel noch nicht abgeschlossen.
4. Ein neuer englischer Ausgleichsvorschlag, der in diplomatischen Kreisen als akzeptabel erscheint, geht dahin, daß Österreich Belgrad und andere serbische Städte in Besitz nehmen könne und daß inzwischen durch die Mächte auf Serbien eingewirkt werden solle, daß es die im Ultimatum gestellten Bedingungen glatt annehme. —

5. Der dem K. Kr.M. zugegangene 4. Bericht des Gr. G.St. vom 30. ds. deutet auf eine gewisse Stille in den Kriegsvorbereitungen in Frankreich und Rußland hin und schränkt frühere Berichte teilweise ein. —

6. Eine Antwort aus Wien ist immer noch nicht eingetroffen, was vielleicht als Zeichen einer Verstimmung aufgefaßt werden darf. Es wird bereits ein Telegramm des Kaisers an Kaiser Franz Josef erwogen.
v. Wenninger

Nr. 8

Telegramm Berlin, den 31. Juli 1914
Militärreitschule und Kriegstelegraphenschule aufgelöst. Von Wien noch keine Nachricht.
Militär-Bevollmächtigter

Nr. 9

Nr. 2678 Berlin, den 31. Juli 1914
An den Herrn Kriegsminister. Vertraulich!
Bericht Nr. 5.
Betreff:
Politische Lage und militärische Maßnahmen.

An Frankreich und Rußland wurde heute Nachmittag (wahrscheinlich 4⁰⁰) die Anfrage gerichtet, ob sie neutral bleiben wollen; Antwortfrist für Frankreich 18, für Rußland 12 Stunden.

England wurde ein Neutralitätsvertrag angeboten, aber von diesem abgelehnt mit Hinweis auf seine Freundespflichten.

Die russische Botschaft hier war angeblich auf die falsche Nachricht des Lokalanzeigers hereingefallen, hatte ihrer Regierung die deutsche Mobilmachung gemeldet und sich dann geschämt zu berichtigen (nach anderer Version soll der ganze Vorfall von der russischen Botschaft inszeniert worden sein, um einen Grund für die russische Mobilmachung zu schaffen).

Österreich hat, wie vorauszusehen, den deutschen Vermittlungsvorschlag abgelehnt.

Beginn der Mobilmachung für Mitternacht 1./2. 8. spätestens zu erwarten.

Wenninger

Nr. 10

Nr. 2697

Berlin, den 1. August 1914

An den Herrn Kriegsminister.

Vertraulich!
Bericht Nr. 6.

Betreff:

Politische Lage und militärische Maßnahmen.

Der Kriegsminister hatte gestern den Reichskanzler gebeten, daß der Antwort Frankreichs und Rußlands sofort der Mobilmachungsbefehl folgen dürfe, damit noch der 1. August als erster Mobilmachungstag gewonnen würde, und zwar auch für Bayern.

Die Nacht verging; um 4⁰⁰ verstrich die russische, um 10⁰⁰ vorm. die französische Frist. Rußland hatte ausweichend und nichtssagend geantwortet, von Frankreich lag ein Antrag auf Verlängerung der Frist bis 1⁰⁰ nachm. vor, weil man sich erst in Petersburg erkundigen müsse, ob es wahr sei, daß Rußland mobil gemacht habe; man wisse davon nichts. (!) Das riecht bedenklich nach Zeitgewinn, der eigentlich nicht zugestanden werden sollte. Das preußische Kriegsministerium ist sehr ärgerlich über den verlorenen Mobilmachungstag.

Inzwischen hatte aber England erklären lassen, daß es sich doch noch »die Hände frei halten müsse«. Das war eine beachtenswerte Schwenkung, die nicht ignoriert werden durfte, selbst wenn sie nur einen Trick darstellte. Die Erklärung allein nimmt schon den Franzosen Wind aus den Segeln, wenn nicht diese eine ganz anders lautende Erklärung Englands besitzen.

Die Haltung Italiens hat neuerdings in Österreich verstimmt und hier Besorgnisse erregt; es ist mit dem Angebot Albaniens nicht zufrieden, sondern soll das Trentino und Triest verlangen. Cambon erklärte, Italien sei dem Dreibund noch nicht sicher.

Auch an Dänemark soll eine befristete Frage gerichtet worden sein. An Nachrichten lagen bis Mittag vor:

1. Aus Frankreich: Vormarsch stärkerer Kräfte von Toul und Frouart gegen die Grenze; wird als Grenzschutzbewegung angesprochen.
2. Aus Rußland: die Bahnlinie Petersburg-Warschau soll zerstört sein (Sabotage? Polen?).

v. Wenninger

Nr. 11

Nr. 2700

Berlin, den 1. August 1914

An den Herrn Kriegsminister.

Vertraulich!
Bericht Nr. 7

Betreff:

Politische Lage und militärische Maßnahmen.

Mit Italien soll ein Arrangement gefunden sein; welcher Art, ist noch unbekannt. Die Verstimmung darüber, daß Italien erklärte, der

casus foederis sei nicht gegeben, weil Österreich durch den Angriff auf Serbien indirekt Rußland angegriffen habe, ist noch nicht verwunden; sie fand ihren Nachhall darin, daß in der heutigen Rede des Reichskanzlers, die ich im Wortlaut hier beilege, von Italien mit keinem Wort gesprochen wurde.

Daß von England nicht die Rede war, hat seinen Grund in der noch ungeklärten widerspruchsvollen Haltung dieser Regierung.

Den ganzen Nachmittag über, auch noch nach Ausspruch der Mobilmachung, erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß die russische Regierung um Verlängerung des Ultimatums nachgesucht habe; man erklärt sich diese Bitte damit, daß zwischen Rußland und Frankreich Verhandlungen bestehen, weil Frankreich plötzlich wenig Kriegslust zeige.

An Rußland ist die Kriegserklärung bereits ergangen, sie soll jedoch nur Geltung haben für den Fall der ungenügenden Beantwortung des Ultimatums. An Frankreich ist die durch ihre chevalereske Fassung auffallende Kriegserklärung noch nicht abgegangen.

Die weiteren Beschlüsse des Bundesrats ergeben sich aus Beilage 2.
v. Wenninger

(Dem Bericht lag das als Manuskript gedruckte Protokoll der 27. Bundesratssitzung vom 1. August 1914 mit der Rede des Reichskanzlers bei).

Nr. 12

Nr. 2698

Berlin, den 1. August 1914

An
den Herrn Kriegsminister.

Durch Offizier persönlich
überbracht!

Ganz besonders vertraulich!
Bericht Nr. 8.

Betreff:
Politische Lage und militärische Maßnahmen.

Über den deutschen Operationsplan und die voraussichtliche Gruppierung der Streitkräfte erfahre ich aus bester Quelle folgendes:

Die erste Entscheidung wird gegen Frankreich gesucht; das Große Hauptquartier verläßt nach vollendetem Aufmarsch Berlin und begibt sich an den Rhein.

Gegen Frankreich werden 32 deutsche A.K. verwendet, darunter 21 aktive; sie werden voraussichtlich auf 27 franz. A.K. treffen, darunter 19 aktive; wie viele franz. Armeekorps gegen Italien stehen werden, ist nicht bekannt; möglicherweise nur zwei.

Rußland soll fünf Armeen zu je fünf A.K. aufstellen, und zwar 3 (= 15 A.K.) gegen Deutschland, 2 (= 10) gegen Österreich. Hieraus

ergibt sich, daß es starke Kräfte im Innern gegen Unruhen zurückhält; dann in Finnland gegen Schweden und in Ostasien.

Deutschland stellt gegen Rußland nur 6 bis 7 A.K. und starke Landwehr-Formationen.

Österreich stellt 24 A. K. auf (16 A.K., 16 Landw.-Div.), davon voraussichtlich 16 gegen Rußland; mit dieser Übermacht wird es nach getroffener Vereinbarung sofort den Vormarsch in nordöstlicher Richtung gegen die russische Südgruppe beginnen, diese schlagen und dann in die Flanke der russischen Nordgruppe operieren. Da behauptet wird, daß auch die russische Nordarmee zunächst sich verteidigungsweise verhalten und im Falle eines starken Angriffs langsam auf Petersburg zurückweichen soll, so hat es den Anschein, als ob das Rezept von 1812 wieder Anwendung finden solle. Daß dieser Plan tatsächlich gefaßt ist, daraufhin deutet auch, daß Petersburg in aller Eile befestigt wird, Tausende von Arbeitern sind damit beschäftigt.

v. Wenninger

Nr. 13

Nr. 2720

Berlin, den 2. August 1914

An
den Herrn Kriegsminister.

Streng vertraulich!
Bericht Nr. 9.

Betreff:
Politische Lage und militärische Maßnahmen.

Noch immer dauern die Kämpfe zwischen Militär und Diplomatie fort. Letztere schob und schob die entscheidenden Schritte hinaus. Die Grenzüberschreitung durch Rußland klärte wenigstens nach dieser Seite die Situation, heute mittag 1 Uhr wurde nach längerer Beratung dem russischen Botschafter der Paß zugeschickt und den Konsuln das Exequatur entzogen, dagegen erklärt, daß noch kein Anlaß vorliege, den gleichen Schritt gegenüber der französischen Mission zu tun.

Das Kriegsministerium war darüber sehr verdrossen, denn von allen Generalkommandos kamen Anfragen, wer denn nun als Feind zu betrachten sei. Da traf die willkommene Nachricht von unserem III. A.K. über den Bombenabwurf durch einen französischen Flieger bei Nürnberg ein. Nun erklärten Kriegsministerium und Generalstab, ohne noch einen diplomatischen Akt abzuwarten, Frankreich als Feind.

Hinsichtlich Frankreich und Rußland hat nunmehr die Politik zu schweigen. Nur hinsichtlich Englands geht der Meinungsstreit weiter. England soll erklärt haben, es werde neutral bleiben, wenn die Neutralität Belgiens und Hollands auch durch Deutschland gewahrt werde. Moltke bleibt dabei, sich in diesem Punkte lediglich von militärischen Erwägungen leiten zu lassen.

Der peinliche Umschwung Italiens trat ein in dem Momente, wo England seine Mittelmeerflotte verstärkte; als Grund schützte Italien Besorgnis wegen seiner ungeschützten Küsten vor. Um die gleiche Zeit, wo die unsichere Haltung Italiens hier bekannt wurde, traf ein höherer italienischer Marineoffizier hier ein und bat im Auftrag um den deutschen Flottenverwendungsplan. Er wurde nicht vorgelassen. Soviel ist sicher: Geht Italien nun mit oder nicht, so wird dem jetzigen Kriege noch ein österreichisch-italienischer Krieg nachfolgen.

Von Oberstleutnant Tappen wurde auch mir der Aufmarschraum der bayer. Armee bekanntgegeben, aber hinzugefügt, es sei nicht unmöglich, daß der Aufmarsch der bayer. Armee in eine andere Richtung gelenkt werde.

Die Nachbararmeen sind: rechts die Armee des Kronprinzen des Deutschen Reiches (an Stelle des erkrankten Gen.-Oberst v. Eichhorn), links die Armee von Heeringen.

Die Wahl des Generalmajors v. Krafft zum Chef Sr. K. H. des Kronprinzen von Bayern ist auf einen Wunsch Sr. K. H. zurückzuführen, den ich Exz. v. Waldersee für die Kaisermanöver zu überbringen hatte; diese Stellenbesetzung weicht von dem letzten Übereinkommen ab, Bayern wird aber, wie Moltke launig meinte, darüber nicht böse sein. S. K. H. der Kronprinz hat sich bei Exz. v. Moltke bereits bedankt.

Mit Hinblick darauf, daß der deutsche Kronprinz vom Regimentskommandeur zum Armeeführer avancierte, hat der Kabinettschef auch für die übrigen Kaisersöhne Beförderungen beantragt. Die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar werden Oberstleutnants ohne Patent und Regimentskommandeure (Prinz Eitel Fritz 1. Garde-R. zu F.), Prinz August Wilhelm und Joachim werden Ordonnanzoffiziere bei Brigaden.

Hinsichtlich einer Begegnung S. M. des Königs mit S. M. dem Kaiser hat die Gesandtschaft eine Anregung bei Exz. Graf Hertling gegeben, dahin, hiefür den Zeitpunkt abzuwarten, wo das Große Hauptquartier sich an die Westgrenze begibt. Der preußische Kriegsminister, dem ich mich bestimmungsgemäß anzuschließen habe, hat mir erklärt, daß er sofort ins Hauptquartier abgehen werde, sobald S. M. Berlin verlasse. Ich darf schon jetzt die Anregung geben, ob nicht S. M. dem preußischen Kriegsminister den bayerischen Orden mitzubringen die Gnade haben würde, der ihm für die Kaisermanöver zugedacht war; für den Fall dieser Anregung stattgegeben wird, bitte ich um Nachricht, um das Kabinett hievon verständigen und Reziprozität anregen zu können.

v. Wenninger

Nr. 14

Telegramm

Berlin, den 3. August 1914; 3¹⁰ nachm.

England 50 Mill. Pfund Kriegsanleihe. London Kriegsbegeisterung. Brunnen- und Mehlgiftung Metz, Straßburg falsches Gerücht;

ebenso Bombenabwurf Nürnberg. Dagegen ichtig Einmarsch französischer Kompagnien Richtung Altmünsterol. Deutsche Luftaufklärung noch nicht eingeleitet. In Preußen allgemeine Amnestie geplant, auch militärisch. Pfadfinder zur Erntearbeit, Arbeitsvermittlung usw. herangezogen.

Militär-Bevollmächtigter

Nr. 15

Nr. 2731

Berlin, den 3. August 1914; 8⁰⁰—9⁰⁰ nachm.

An
den Herrn Kriegsminister.

Streng vertraulich!

Betreff:
Politische Lage.

Im Nachgang zu meinem heutigen Telegramm berichte ich noch folgendes:

Der Große Generalstab gab gestern Abend keinen gedruckten Bericht heraus.

Die Taktik des Auswärtigen Amtes ging bisher dahin, möglichst viele Grenzverletzungen von französischer und russischer Seite festzustellen, ohne sie Frankreich gegenüber, mit dem der Kriegszustand noch nicht angenommen war, zu erwidern. Dies wird sich nun ändern, da seit 6⁰⁰ abends dem französischen Botschafter die Pässe zugestellt sind.

Der Kaiser ist sehr verstimmt über die Haltung Italiens; ein gestern abgesandtes Telegramm des Kaisers an den König von Italien war ohne Antwort geblieben. Italien hat nunmehr seine Neutralität erklärt; es soll aber auf besonderem Wege noch der Versuch unternommen werden, Italien zum Bündnis zurückzuführen.

Die russische Mobilmachung soll angeblich ohne Wissen des Zaren vom Großfürsten Nikolajewitsch ausgesprochen worden sein.

v. Wenninger